

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Ideenteil

Entwurfsleitende Idee

Das denkmalgeschützte Ensemble KIW-Vorwärts wird als städtebaulich und industriegeschichtlich herausragende Gesamtanlage mit seinen funktional-räumlichen Bezügen von Vorplatz, Garagenkomplex, Verwaltungsgebäude, Werkplatz und Werkhalle wiederhergestellt. Heizkraftwerk, Trafogebäude und Sozialgebäude werden ergänzt durch maßstäbliche Wohngebäude, die sich sorgfältig in Topografie und Baumbestand integrieren. Der ursprünglich abgeschlossene Charakter des Standorts wird durch Öffnungen und Wegeverbindungen mit dem Umfeld vielfältig vernetzt. Die historische Werkhalle wird denkmalpflegerisch saniert und bleibt als großes, ungeteiltes Volumen vollständig erlebbar, indem alle Einbauten als "Haus im Haus" frei eingestellt werden. Dadurch kann sich das Nutzungskonzept schrittweise und sehr flexibel entwickeln. Vorgeschlagen wird eine gewisse Gliederung der Halle in vier Nutzungssegmente. Kern ist die Halle für Sonderausstellungen mit der Schausammlung 2 in der Mitte als Verbindung zum Schaumagazin. Ein Innovationshub mit Coworking etc. im Süden und ein Boardinghouse im Norden ergänzt. Eine Markhalle mit Außengastronomie stellt eine weitere wichtige Verbindung zum Stadtteil her.

Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Ausgehend von dem übergeordneten Ziel, das denkmalgeschützte Gesamtensemble mit seiner räumlich-städtebaulichen Logik erlebbar zu lassen, sollen zusätzliche Bauwerke auf dem Areal auf ein Minimum beschränkt bleiben. Die großvolumige Baumasse des Schaumagazins wird nicht sichtbar unter dem Vorplatz mit Anbindung an das Verwaltungsgebäude und den Garagenkomplex platziert. Auf diese Weise bleibt der Sichtkorridor auf das Denkmal von Bebauung frei. Durch Abriss des östlichen Garagenanbaus wird auch das historische Kultur- und Sozialgebäude wieder vom Mittelweg präsent. Die historische Silhouette mit der Fügung vertikaler und horizontaler Bauten, Masten und dem Schornstein soll weiterhin den Ort prägen. Sichtbarstes Zeichen der neuen Nutzung Schaumagazin ist die Intervention "Himmelscheibe" auf dem Vorplatz mit (Blick-) Beziehung zur Kunst.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Das Freiraumkonzept begreift das KIW-Areal als eine zusammenhängende Industrielandschaft. Fließende Raum- und Wegeverbindungen vernetzen die unterschiedlichen Teilbereiche untereinander. Der Platz vor der Werkhalle bildet im Ideenteil auch zukünftig das Zentrum des Areals. Zur Anpassung an den Klimawandel wird auf drei Teilflächen des Platzes eine Sukzessionsbegrünung zugelassen, ohne den Pflasterbelag aufzunehmen. In den anderen Teilflächen wird das vorhandene Pflaster aufgenommen und wieder neu verlegt. Am Hopfenbruchweg wird der Pionierwald erhalten. Die neuen Wohnhäuser werden behutsam in den Baumbestand integriert. Auf die Ausweisung von privaten Gärten wird verzichtet, um den offenen, industriellandschaftlichen Charakter zu erhalten.

Erschließungs- und Mobilitätskonzept: Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Neben den öffentlichen Nutzungen in den denkmalgeschützten Industriegebäuden übernimmt das Erschließungskonzept eine weitere wichtige Funktion zur Öffnung und Vernetzung im Stadtraum. Das gesamte Gebiet ist autofrei geplant. Für PKW wird das UG der Werkhalle genutzt, erreichbar vom Hopfenbruchweg. Vielfältige Anschlüsse mit Fuß- und Radwegen in Richtung vorhandener Kleingartenwege in Norden und Westen verknüpfen den Standort im Stadtgefüge. Durch die Nähe zum Bahnhof ist der ÖPNV gut erreichbar.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Die denkmalgeschützten Bestandsgebäude werden von jüngeren Anbauten befreit und saniert. Das Schaumagazin wird unter dem Vorplatz untergebracht und tritt nur durch ein artifizielles rundes Belichtungsbauwerk zurückhaltend in Erscheinung ("Himmelsscheibe"). Die ergänzenden Wohnbauten im Westen ordnen sich den bestehenden Gebäuden Heizhaus, Trafogebäude und Sozialgebäude in Maßstab und Gestalt unter. Bei Vorplatz und Werkplatz wird das vorhandene Pflaster teils neu verlegt, teils original belassen, ebenso wie die Schienen der Kranbahn. Ziel ist die Ablesbarkeit des historischen Industriedenkmal KIW.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Hinsichtlich langfristiger Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz steht der max. Erhalt des Gebäudebestands im Vordergrund (graue Energie, Lebenszyklus). Eine Verdichtung mit neuen Wohngebäuden im Westen erhöht die Flächeneffizienz. Ansonsten werden alle Bestandsflächen vollständig genutzt. Mit diesem Ansatz werden das Denkmal geschützt, Vermarktungsrisiken vermieden und Nachhaltigkeitsziele erreicht.

Realisierbarkeit: Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Die 3 Teilbereiche des Gesamtgebiets Kunst, Innovation und Wohnen (KIW) können unabhängig voneinander entwickelt werden. Teilbereich K: Schaumagazin und Vorplatz vom Mittelweg. Teilbereich I: Werkhalle und Werkplatz vom Hopfenbruchweg. Teilbereich W: Wohngebäude unabhängig vom Hopfenbruchweg. Sogar kleinere Realisierungsabschnitte sind möglich (Sozialgebäude vom Mittelweg). Die Werkhalle kann zunächst bestandssaniert und später flexibel ausgebaut werden.

Ressourcen und Energie: Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Kernpunkte des Energiekonzepts sind die Reduktion des Bedarfs durch Bestandserhalt und -sanierung, die Nutzung vorhandener Ressourcen (graue Energie) und Nutzung regenerativer Potentiale. Die Technisierung der Gebäude wird auf das notwendige Maß beschränkt. Die großen freien Flächen des Geländes sollen für Geothermie genutzt und zusammen mit den Stadtwerken zu einer Quelle für das regenerative Fernwärmenetz erschlossen werden. Auch die Nutzung der Dachflächen der Werkhalle für solare Energie sollen gemeinsam mit den Stadtwerken zur Gewinnung von Strom und Wärme über kombinierte PVT-Kollektoren realisiert werden.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Weitgehende/r Erhalt/Wiederherstellung des denkmalgeschützten Industrieensembles KIW. Öffnung des Areals und Vernetzung mit dem Umfeld. Sensible bauliche Ergänzung im Westen. Unterbauung des Vorplatzes für das Schaumagazin zur Baumassenminimierung. Zeichenhafte künstlerische Intervention "Himmelsscheibe" mit Blick ins Magazin. Nachhaltigkeit durch Bestandserhalt, Nullenergieareal durch PV und Geothermie.